

Infos zur Kunstreise: Bossard - Lüneburg - Springhornhof

Kunststätte Bossard

Johann Michael Bossard war von 1907 bis 1940 Lehrer bzw. Professor für Plastik in Hamburg ,an der staatlichen Kunstgewerbeschule, der späteren HfbK.

Um 1911 begann er auf seinem Grundstück in der Lüneburger Heide mit der Gestaltung eines „Gesamtkunstwerkes“, mit dem Atelierhaus.

Als Gesamtkunstwerk bezeichnet man ein Werk, in dem verschiedene Künste wie Musik, Dichtung, Tanz/Pantomime, Architektur und Malerei etc. vereint sind.

Dabei ergänzen sich die Bestandteile notwendiger Weise.

Die Idee des Gesamtkunstwerkes entsteht in der Zeit der Romantik. Unter anderem findet man sie bei Wagner; bei Kandinsky, bei Kurt Schwitters (Merzbau), bei Gaudi(Sagrada Familia) ...und heute mit der Intermedialität (Multimedia), wobei deren Zuordnung oft eine Frage der Interpretation ist.

Nach seiner Heirat mit seiner Schülerin Jutta Krull, 1926, begannen sie mit dem zweiten Objekt, dem Kunsttempel.

Bis 1935 wurden noch weitere Bau- bzw. Veränderungen durchgeführt.

Erst nach seiner Pensionierung 1944 war Bossard der ständige Wohnsitz.

Bis zum Tode Bossards, 1950, arbeiteten sie unermüdlich an ihrem „Werk“ und lebten ihre Kunst.

Seiner Frau Jutta lag sehr daran, das umfangreiche Lebenswerk, über 7000 Kunstwerke, bekannt zu machen.

1995 ging die Anlage und der gesamte Besitz in die Stiftung „Stiftung Kunststätte Johann und Jutta Bossard“ über.

Johann Michael Bossard, * 1874 in Zug, Schweiz; † 1950 in Jesteburg

Jutta Bossard- Krull, * 1903 in Buxtehude; † 1996 in Jesteburg

Beide Künstler sind mit Sondergenehmigung auf dem Grundstück beigesetzt.

Springhornhof

Die Galeristen Wim Falazik (auch Maler) und Ruth Falazik, mit einer Galerie in Bochum, pachteten 1966 ein altes Bauernhaus in Neuenkirchen, eventuell wollten sie sogar ihr Kunstgeschäft dorthin verlagern.

Nach und nach wurden Stallungen und Scheunen zu Ausstellungsräumen umgebaut.

1967 fand die erste Ausstellung schon Erwähnung in der Wochenzeitung „ZEIT“ mit dem Titel *Signale in der Heide*.

Winfried Gaul, Signalkunst:

-ab Dorfeingang viele abstrakte „Verkehrsschilder“(abstrakte Signalbilder)

-Bürgermeister stand schützend hinter der Aktion als

-die Polizei sich solches Treiben verbat

-der Pastor gab auch seinen Segen

-der Tierarzt im Kirchenvorstand gab seine Stimme zugunsten zeitgenössischer Kunst

1972 waren bei der „Aktion Heidebild“ rund 80 Künstler beteiligt, u. a. Timm Ulrichs, Günther Uecker und Daniel Spoerri (Spiegel, 28/1972)

Als begeisterter Hobbyarchäologe unternahm Wim Falazik in der Umgebung umfangreiche Grabungen.

Dies ist der Impetus für „*Das Springhornhof Institut für Paläolithische Archäologie*“ im historischen Treppenspeicher. (Eröffnung 2009)

Nach dem frühen Tod von Wim Falazik, 1972, setzte seine Frau Ruth die Arbeit fort, u.a. das Projekt KUNST-LANDSCHAFT

Auf dem Springhornhof lebt und arbeitet seit 1973 der Bildhauer **Hawoli** .

Zu dem Springhornhof gehören auch Objekte der *Land Art, Installationen, Konzeptkunst und Skulpturen*. Die Werke sind in der Gemeinde Neuenkirchen und Dörfern der weiteren Umgebung placiert, ergeben einen Skulpturenpark bzw. Skulpturenweg.

1980 erfolgt die Gründung *Kunstverein Springhornhof* den Ruth Falazik bis zu ihrem Tod im Jahre 1997 leitet.

Mit Hilfe der nach ihrem Tod gegründeten Stiftung Springhornhof soll ihr Werk auch in Zukunft fortgesetzt werden.

Die aktuelle Ausstellung zeigt:

Gilta Jansen – BROKEN IMAGES, Installation

Lüneburg

Lüneburg bietet verschiedenste Möglichkeiten. Nachfolgend möchte ich auf zwei hinweisen:

Es ist der Besuch zweier Ausstellungen möglich, abhängig von Ihrem Zeitkonto und Willen.

Kunstverein Lüneburg, am Ochsenmarkt 1a, 11:00-16:00Uhr

Ankabutas Welt, Rauminstallation

Halle für die Kunst, Reichenbachstr. 2, 14:00-18:00 Uhr

ÜBER DAS RADIKALE NEBENEINANDER

Gruppenausstellung von 9 Künstler/innen

Noch eins zur Lüneburger Heide

Nachträglich möchte ich noch auf ein weiteres Ausflugsziel für Kunstverwirrte hinweisen.

*Auf das **Neuschwanstein des Nordens**, das **Heidekastell Iserhatsche** in Bispingen.*

Es liegt zwar sehr passend in unserer Reiseroute, ließ sich aber aus Zeitgründen nicht integrieren. Iserhatsche ist ein „Gemisch aus Vision und Wahnsinn. Es ist einfach herrlich verrückt.“

Ihr Gert Goliberzuch